

Beppo Mauhart

Ein Stück des Weges gemeinsam

in Texten und 385 Bildern



ISBN: 3-901761-46-2
2006 echomedia verlag ges.m.b.h.
A-1070 Wien, Schottenfeldgasse 24
Alle Rechte vorbehalten

Produktion: Ilse Helmreich
Grafische Gestaltung: Elisabeth Waidhofer
Layout: Magda Niemiec, Andrea Wimmer
Fotoredaktion: Claudia Knöpfler
Lektorat: Thomas Hazdra
Repro: mPg medienProduktionsgesmbH
Druck: Gutenberg, Wr. Neustadt

Editorische Notiz:

Um den Lesefluss nicht zu beeinträchtigen, sind
Zitate – mit Ausnahme von Ingeborg Bachmanns
„Die gestundete Zeit“ – durchgehend in neuer
Rechtschreibung wiedergegeben.

Beppo Mauhart

Ein Stück des Weges gemeinsam

**Die Ära Kreisky/Androsch
- Das „Goldene Jahrzehnt“ -
in Texten und Bildern**

Mit Beiträgen von Peter Jankowitsch: Außenpolitik
und Günther Steinbach: Sozialpolitik

Inhalt

- 7 Vorwort
- 10 **Die Periode der ÖVP-Alleinregierung**
„Bei Philippi sehen wir uns wieder“
- 30 **Für ein modernes Österreich**
Aufbruch zu neuen Ufern
- 52 **Die SPÖ lernt siegen**
Monolog in **Filzpantoffeln**
- 78 **Exkurs: Im Finanzministerium**
Vertrauen Sie uns, es wird ihnen gelohnt werden
- 98 **Das Jahrzehntoppositioneller Erfolglosigkeit**
Geschwächt, aber nie bedeutungslos
- 118 **Das Jahrzehntder Sozialdemokratie**
Dreimal die Absolute
- 194 **Exkurs: Demonstration des Bauernbundes**
Bauernpanzer und Käsebrod
- 198 **Das Jahrzehntder Vollbeschäftigung**
Die Freiheit von Armut, Angst und Not
- 218 **Das Jahrzehntder Steuerreform**
Ohne Steuern geht es nicht
- 234 **Das Jahrzehntdes harten Schillings**
Wir liegen goldrichtig
- 256 **Das Jahrzehntder Justizreform**
Der Gedanke der Toleranz
- 266 **Das Jahrzehntdes Umweltschutzes**
Finanzausgleich und Qualität des Lebens
- 278 **Exkurs: ORF**
Der Übergriff

- 
- 286 **Das Jahrzehnt der Schulreform**
Die tiefen Spuren in der Bildungslandschaft
- 298 **Das Jahrzehnt der Universitätsreform**
Die Demokratisierung der Hochschulen
- 310 **Das Jahrzehnt der Kulturpolitik**
Der Kunst ihre Freiheit
- 338 **Das Jahrzehnt der Atomgegner**
Ein Kraftwerksmodell im Maßstab 1:1
- 348 **Das Jahrzehnt des Straßenbaus**
Glück auf zur großen Tat
- 360 Exkurs: UNO-City
Wien wird internationales Zentrum der **Weltpolitik**
- 370 **Das Jahrzehnt der Sozialreformen**
Ohne Sicherheit keine Freiheit
VON GÜNTHER STEINBACH
- 380 **Das Jahrzehnt der aktiven Außenpolitik**
Wir sind wieder wer in der Welt
VON PETER JANKOWITSCH
- 410 Exkurs: Europas größtes Krankenhaus
AKH - der inszenierte Skandal
- 436 **Das Jahrzehnt der Alpatiere**
An der Spitze ist kein Platz für Freundschaft
- 490 Ausklang
- 502 Literaturverzeichnis
- 508 Bildnachweis
- 510 Danksagung
- 



Vorwort

Am 27. April 1970 lädt Helmut Zilk, Direktor des österreichischen Fernsehens, zu einer Diskussionsrunde. Es ist der Tag vor der ersten Regierungserklärung des ersten sozialistischen Bundeskanzlers. Ein historischer Tag.

Helmut Zilk: „Auf den morgigen Tag fallen zwei bedeutsame Ereignisse. Zunächst der 25. Jahrestag der Stunde null, der 25. Geburtstag der Zweiten Republik Österreich. Zugleich aber auch die Regierungserklärung der Regierung Kreisky, ein einmaliges, erstmaliges Ereignis in Österreich, eine sozialistische Minderheitsregierung...“

Dieses „erstmalige Ereignis“ gleicht – auf die innenpolitische Praxis bezogen – einer Umwertung aller Werte. Erstmals ist ein Sozialist Bundeskanzler, erstmals übernimmt eine Minderheitsregierung die Verantwortung, und erstmals muss die Österreichische Volkspartei im Parlament auf die Oppositionsbank. Entsprechend groß sind Unsicherheit und Ungewissheit.

Die hochkarätige Journalistenrunde – Rudolf Kalmar, der Präsident des „Presseclubs Concordia“, Franz Kreuzer, ORF, Otto Schulmeister, „Die Presse“, Viktor Reimann, „Neue Kronen Zeitung“, Hugo Portisch, „Kurier“, und Kurt Vorhofer, „Kleine Zeitung“ – reagiert professionell. Obwohl manche von ihnen auf Grund ihrer persönlichen politischen Einstellung vom Wahlergebnis enttäuscht sind, über-

wiegt bei allen die berufsspezifische Neugier. Einerseits lässt das Experiment an sich, vor allem aber die Person des Kanzlers eine journalistisch ergiebige Belegung der Politiker erwarten, andererseits sind die Chefredakteure von der Kurzlebigkeit dieser Minderheitsregierung ziemlich überzeugt.

Lediglich Otto Schulmeister, der katholisch-konservative Chefredakteur der Tageszeitung „Die Presse“, denkt und glaubt an die Möglichkeiten jenseits des Augenblicks. „Ich glaube, dass wir in Österreich mit Herrn Kreisky eine große Chance haben. Ich persönlich würde ein politisches Debakel der neuen Regierung für eine persönliche Niederlage betrachten. Nicht, weil ich etwa im Verdacht stehe, Sozialist zu sein, ...“ (Schulmeister über Schulmeister: „Der Volkspartei fühle ich mich in vielem – nicht mit ihrem Sumpertum – viel mehr verbunden“), „... sondern weil in der Figur des Herrn Kreisky etwas aus Österreichs Vergangenheit in die Gegenwart reicht, das eine Chance in diesem Lande ist.“

Diese Chance ergibt sich tatsächlich. Erst Bruno Kreisky, dann „Kreisky und sein Team“ machen aus Österreich ein modernes Land. Bis ans Ende der 1960er Jahre war Österreich hoffnungslos provinziell, kleinkariert im Handeln, vermieft im Denken, politisch erstarrt im selbst gebauten Käfig der Großen Koalition, voller Nabelschau auf der Suche nach seiner Identität.

Vorwort

Mit Bruno Kreisky erfasst **Aufbruchstimung** das Land. Er ist der richtige Mann zur richtigen Zeit. Rundherum ist die Welt in Bewegung. Studentenrevolten in Paris und Berlin, Prager Frühling – überall zeigen sich Wunsch nach und Bereitschaft zu gesellschaftlichen Veränderungen. Entwicklungen so recht im Sinne Bruno Kreiskys. Da er schon in seiner Jugend gegen die tradierten Strukturen aufbegehrt hatte, verfügt er jetzt über das Sensorium für diese Zeit des Wandels.

Nur vier Jahre nach dem Abstieg in die Opposition kann Bruno Kreisky bereits die **Eröffnungsbilanz** einer ersten sozialistischen Regierung präsentieren. Die riskante Hypothek „**Minderheitskabinett** mit ungewissem **Ablaufdatum**“ gleicht er mit einer soliden „Kapitalausstattung“ aus, mit der aufs Regieren am besten vorbereiteten Partei, die es je gegeben hat. Bruno Kreiskys „1400 Experten“ haben ihr Wissen, ihr Engagement, ihre Freude am Gestalten und Verändern der Sozialistischen Partei, ihrem neuen Vorsitzenden und Kanzlerkandidaten zur Verfügung gestellt.

Als Bundespräsident Franz Jonas am 21. März 1970 Bruno Kreisky und seine **Regierungsmannschaft** zur Angelobung empfängt, benennt er das Kabinett mit „römisch eins“. Noch nie zuvor wurde bereits bei der erstmaligen Angelobung eine Regierung mit einer römischen Ordnungsnummer versehen.

Viermal wird Bruno Kreisky eine Bundesregierung bilden. Aus dem **Minderheitskabinett** wird über „Lasst Kreisky und sein Team arbeiten!“ bis hin zu „**Kreisky – wer sonst?**“ eine Periode von herausragender Einmaligkeit in der jüngeren österreichischen Geschichte.

Das Institut für Markt- und Meinungsforschung IMAS präsentiert im November 1999 –

„**An der Schwelle zur Zeitenwende**“ – eine Studie der „Rückschau auf die Lasten und Wunden des **20. Jahrhunderts**“. **Darin** wird den **1970er** Jahren ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt. 31 Prozent der 30- bis 50-Jährigen und **33** Prozent der über 50-Jährigen haben diese Jahre, die sie großteils sehr bewusst erleben konnten, als eine Art „**Goldenes Jahrzehnt**“ in Erinnerung.

Politisch ist es das Jahrzehnt der Sozialdemokratie, geführt von Bruno Kreisky und einem Team von selten vielfältiger Qualität, darunter Hannes **Androsch**. Als **Finanzminister**, Vizekanzler, stellvertretender **Parteivorsitzender** wird er neben Bruno Kreisky zu einer die Periode prägenden Persönlichkeit. Gemeinsam – und nur gemeinsam – schaffen Bruno Kreisky und Hannes Androsch, was aller Welt Staunen abverlangt und Respekt einflößt: einen lupenreinen Wahl-Hattrick mit jeweils wachsenden, absoluten Mehrheiten.

Die Periode **Kreisky/Androsch** ist eine Erfolgsgeschichte mit negativem Ende. Für die **beiden** Persönlichkeiten, für die Sozialistische Partei, für Österreich und die gesamte Politik. Darüber wurde schon viel publiziert. Fachlich-Historisches, Biografisches, Autobiografisches ...

Das vorliegende Buch ist nichts von alledem. Es ist eine Zeitreise in die Erinnerung. Eine Weggeschichte in Texten und Bildern. Der Zeit entsprechend in ehrlichem Schwarz-weiß. Die üppige Unverbindlichkeit der Farbbilder steht in den **1970er** Jahren erst am Beginn ihres Siegeszuges.

Es mag vorkommen, dass für manche Leserinnen und Leser die Objektivität der Bilder zur Subjektivität der Texte in Kontrast steht. Eine Standortfrage. „**Wir** müssen lernen“,

schreibt Willy Brandt in einem Brief an Bruno Kreisky, „mit dem Zweifel zu leben. Wir müssen Abschied nehmen von der Suche nach der *einen* Wahrheit und lernen, mit *den Wahrheiten* zu leben.“

Die subjektive Wahrheit des Erlebten wird oft durch die persönliche Wahrheit der Rechtfertigung in Zweifel gezogen. Die Authentizität der Erlebnisse wird dadurch nicht geschmälert, die Bereitschaft, der Erinnerung mit ernsthafter Offenheit nachzuspüren, nicht verkleinert.

Das Kontroversielle ist der Stoff, aus dem Diskussion und Wahrheitssuche entstehen.

Die Periode Kreisky/Androsch zeigt, dass Politik Gestalten heißt. In der **weltwirtschaftlich** turbulentesten Phase seit Ende des Zweiten Weltkrieges kann Österreich beweisen, dass auch ein kleines Land eigene Wege finden und gehen kann. Österreich gelingt in dieser Zeit zweierlei: wachsende Integration in das internationale Wirtschaftsgeschehen und gleichzeitig eine eigenständige Strategie zu entwickeln und erfolgreich umzusetzen, wie den Turbulenzen aus Inflation, Arbeitslosigkeit, Ölpreisschock, Strukturanpassungen und dergleichen im Interesse des Landes bestmöglich begegnet werden kann.

Der „**Österreichische Weg**“ wird zum Diskussionsthema der besten Ökonomen, seine Ergebnisse vergrößern Stabilität, Erfolg und Ansehen der Regierung.

Die Justizreform, die **Reformen** an Schulen und Universitäten, das Bemühen um „Europareife“ und die Annäherung an die EWG, der auf Grund des guten Klimas zwischen Regierung und Sozialpartnern ungestörte soziale Friede, die Annäherung an die Kirche, die Öffnung zu Kunst und neuen geistigen Strömungen machen dieses Jahrzehnt zu jenem „**Goldenen Jahrzehnt**“, das Bruno Kreisky mit der ihm eigenen **Überzeugungskraft** in der Regierungserklärung vom 5. November 1975 verspricht: „**Es** wird ein Österreich sein – moderner und menschlicher zugleich.“

Das Buch versucht aber nicht nur den Erfolgen nachzuspüren, sondern auch Erklärungen für die Tragik des zerstörerischen Konflikts der **beiden** das Jahrzehnt prägenden Persönlichkeiten zu finden. Das ist – alles andere wäre unehrlich – eine ganz besonders persönliche Reise in die Erinnerung.

Die Zeitreise wird durch zwei Beiträge fachlich kompetenter Autoren ergänzt:

Peter Jankowitsch, Bruno Kreiskys **Kabinettschef**, Außenminister, Botschafter, verfasste für dieses Buch das Kapitel „**Das Jahrzehnt der aktiven Außenpolitik: Wir sind wieder wer in der Welt**“.

Von Günther Steinbach, Sektionschef im Sozialministerium, **Wegbegleiter** aller Sozialminister der Periode, stammt der Beitrag „**Das Jahrzehnt der Sozialreformen: Ohne Sicherheit keine Freiheit**“.

Beppo Mauhart